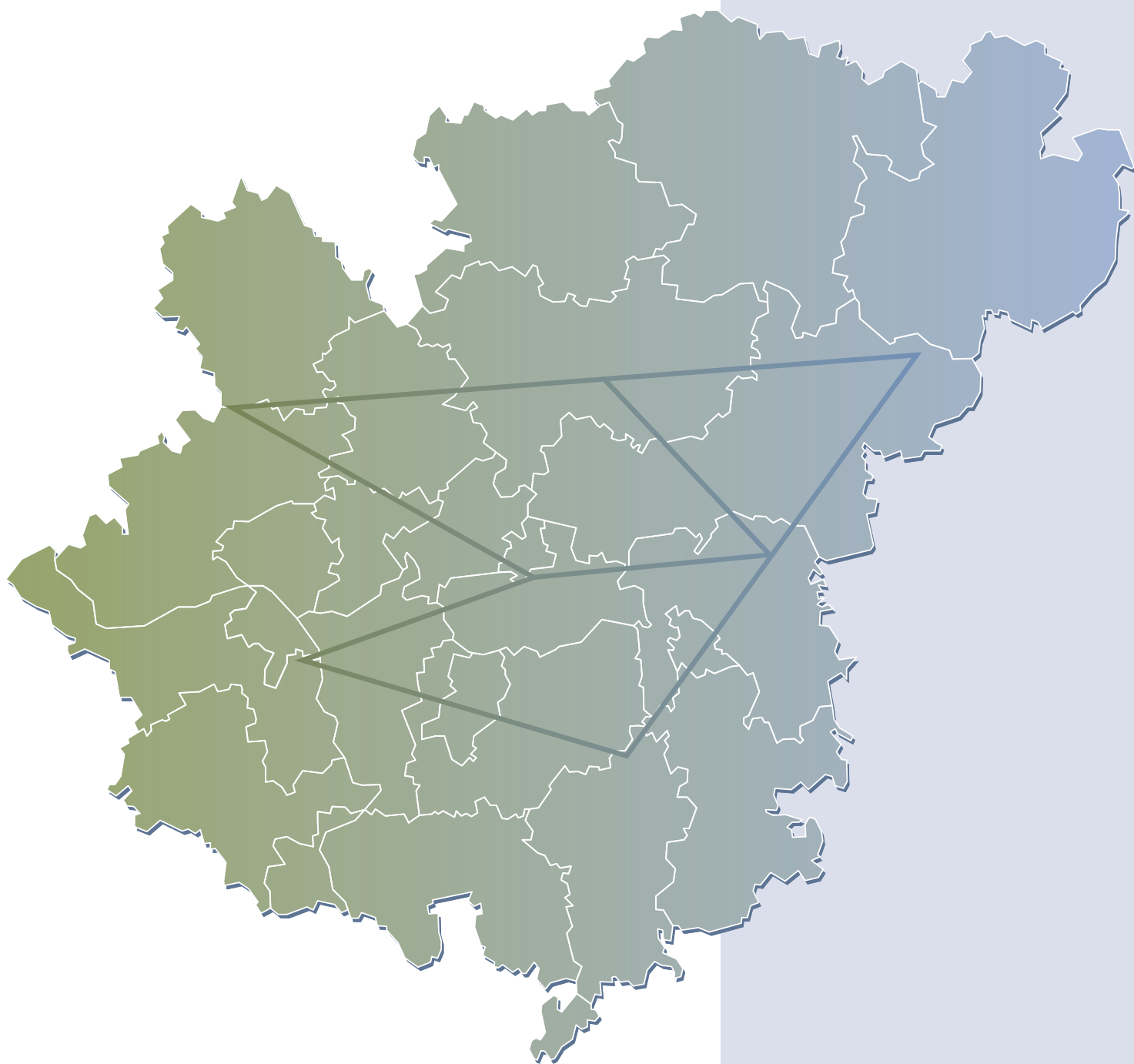


BESCHÄFTIGUNGS- UND KONJUNKTURPROGNOSE FrankfurtRheinMain 2024



IMPRESSUM

REDAKTION

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Sebastian Trippen
Minna Heinola
Simon Peschges
Julia Regel

Ansprechpartnerin:

Julia Regel | Telefon 069 2197-1272
j.regel@frankfurt-main.ihk.de

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Armin Bayer

HERAUSGEBERIN

Initiative **PERFORM** Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
c/o IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Ansprechpartnerin:

Dr. Meike Weber | Telefon 06151 871-1262
meike.weber@darmstadt.ihk.de
Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar
Rheinstraße 89 | 64295 Darmstadt

GRAFIK | LAYOUT

Sabrina Becker

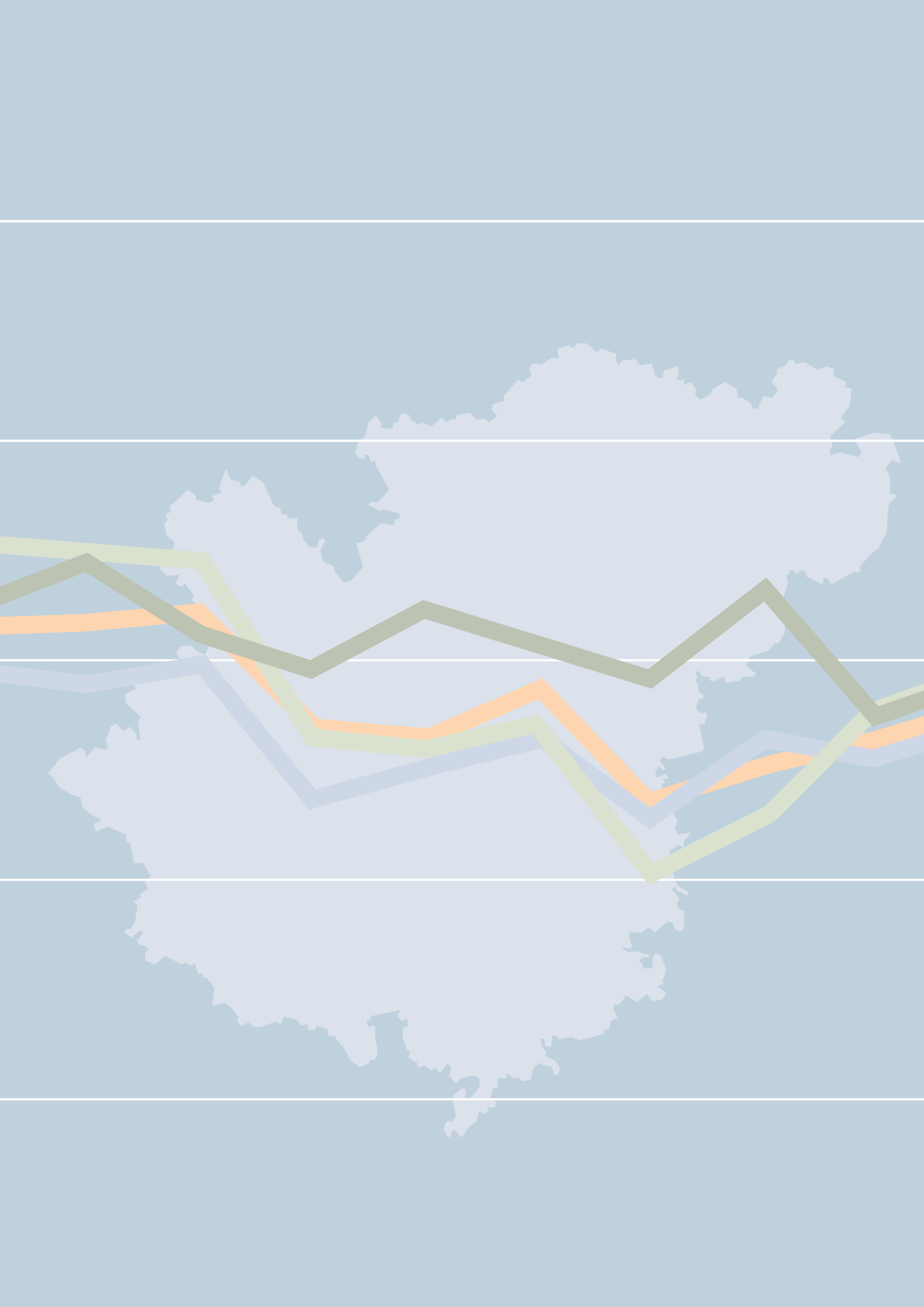
Dezember 2023

Print- oder Onlineverwendung - auch auszugsweise - nur mit
Quellenangabe gestattet; Belegexemplar oder Link erbeten.

Diese Publikation wird ausschließlich als Download angeboten.

INHALT

VORWORT	5
KONJUNKTURPROGNOSE FrankfurtRheinMain	6
BESCHÄFTIGUNGSPROGNOSE FrankfurtRheinMain	8
ENTWICKLUNG IN AUSGEWÄHLTEN BRANCHEN	
Industrie	10
Baugewerbe	12
Handwerk	14
Handel	16
Dienstleistungen	18
ANHANG	20



VORWORT

Schlechte Rahmenbedingungen hemmen Wirtschaft in FrankfurtRheinMain

Die volatilen Energiepreise im vergangenen Jahr haben der konjunkturellen Erholung nach Corona abrupt ein Ende gesetzt. Die im Zuge der hohen Inflation gesunkene Kaufkraft hemmt das Konsumverhalten der Verbraucher. Die geopolitischen Risiken nehmen zu und belasten die regionalen Unternehmen zusätzlich. Parallel wirken strukturelle Risiken wie der Fachkräftemangel in diesem Umfeld unvermindert weiter. Die anhaltende Unsicherheit über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen – etwa unklare Gesetzesvorhaben – komplettieren das Bild einer Wirtschaft, die zunehmend gehemmt wirkt.

Auch in der Vergangenheit krisenresistente Branchen wie das Baugewerbe und die Industrie zeigen mittlerweile eine starke Betroffenheit. Die Baubranche, die jeher als Zugkraft und Stabilitätsanker der Metropolregion gewirkt hat, steht unter dem Eindruck von steigenden Kosten, hohen regulatorischen Anforderungen und dem veränderten Zinsumfeld. Insbesondere die Abhängigkeit von den Energiepreisen kann im internationalen Wettbewerb zu einer existenziellen Bedrohung vieler Unternehmen in der Industrie führen und lässt bereits Investitionen ins Ausland abwandern. Im Handwerk stellen ebenfalls die hohen Energie- und Materialpreise sowie mangelnde Materialverfügbarkeiten große Herausforderungen dar. Der Handel steht unter dem Eindruck der Konsumzurückhaltung der Verbraucher. Einzig die Dienstleistungsbranche kann sich (noch) vom allgemeinen Trend lösen.

Die in Deutschland Ende 2022 beginnende leichte Rezession setzte sich in diesem Jahr fort. Alarmierender noch ist, dass alle anderen großen Industrieländer, auch in Europa, Wirtschaftswachstum ausweisen. Große Unsicherheiten und fehlende Wachstumsimpulse werden zu einer anhaltenden Belastungsprobe für die regionalen Unternehmen. Die **PERFORM**-Kammern prognostizieren vor diesem Hintergrund einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um minus 0,2 Prozent für das Jahr 2023. Im Jahr 2024 kann die Wirtschaft in der Metropolregion zu einem leichten Wachstum von 0,4 Prozent zurückkehren.

Die Beschäftigungsentwicklung kann sich immer weniger von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abkoppeln. Einzig der in vielen Branchen weiter vorherrschende Fachkräftemangel und die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland sorgen für eine weiterhin positive Entwicklung. Für 2023 erwarten die **PERFORM**-Kammern ein geringes Beschäftigungswachstum von 0,3 Prozent. Für 2024 rechnen die regionalen Wirtschaftskammern mit einem Zuwachs von 0,5 Prozent. Sollte sich das wirtschaftspolitische Umfeld nicht maßgeblich verbessern, dürfte das hohe Beschäftigungswachstum der vergangenen Jahre auch mittelfristig der Vergangenheit angehören.

Es liegt nun in der Verantwortung der Politik, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Damit die Metropolregion FrankfurtRheinMain zu alter Wirtschaftskraft zurückfindet und national sowie international ein attraktiver Standort für Unternehmen und Fachkräfte bleibt, ist es besonders wichtig, ein unterstützendes und verlässliches Umfeld zu schaffen. Nur so können Planungssicherheit gewährleistet und unternehmerische Entscheidungen für die Region auf einer sicheren Grundlage getroffen werden.

Ulrich Caspar

Präsident

IHK Frankfurt am Main

Matthias Martiné

Präsident

IHK Darmstadt

Rhein Main Neckar

Susanne Haus

Präsidentin

Handwerkskammer

Frankfurt-Rhein-Main

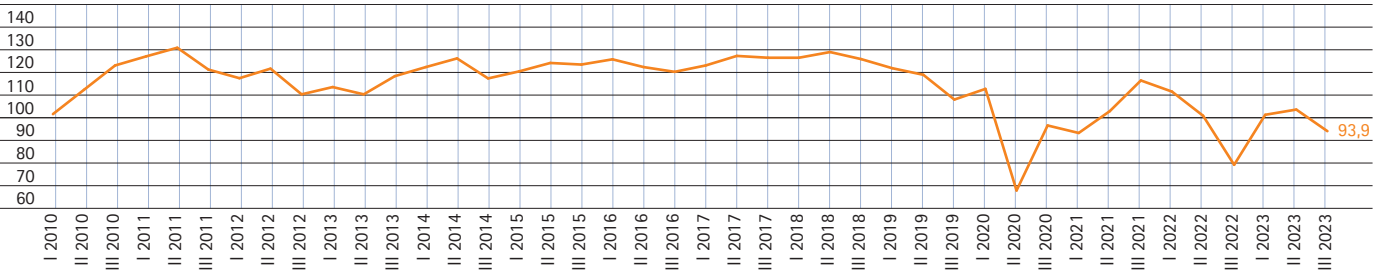
Dr. Heike Wenzel

Präsidentin

IHK Aschaffenburg

LAGE 2023 Konjunktur in FrankfurtRheinMain

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* FÜR ALLE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Bruttoinlandsprodukt

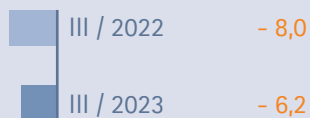
- 0,2 %

Geschäftslage →



IHK-Investitionsindikator* →

Angaben in Punkten



→ Trend im Vergleich zum Vorjahr, siehe Seite 20

Eintrübung der Wirtschaft besteht fort: Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die allgemein unsichere geopolitische Lage werfen im Jahresverlauf weiterhin Schatten auf die konjunkturelle Entwicklung in der Metropolregion. Hinzu kommen für die Unternehmen der Fachkräftemangel, steigende Finanzierungs- und Arbeitskosten, Inflation und bürokratische Belastungen, die eine nachhaltige konjunkturelle Erholung verhindern. Der IHK-Geschäftsklimaindex liegt zum Jahresende bei 94 Punkten und damit 15 Punkte über dem Vorjahreswert. Der Wert liegt aber weiterhin unter der 100-Punkte-Marke, die den Bereich zwischen positiver und negativer Stimmung markiert. Am schlechtesten ist die Stimmung im Branchenvergleich mit einem Geschäftsklimaindex von 77 Punkten im Baugewerbe.

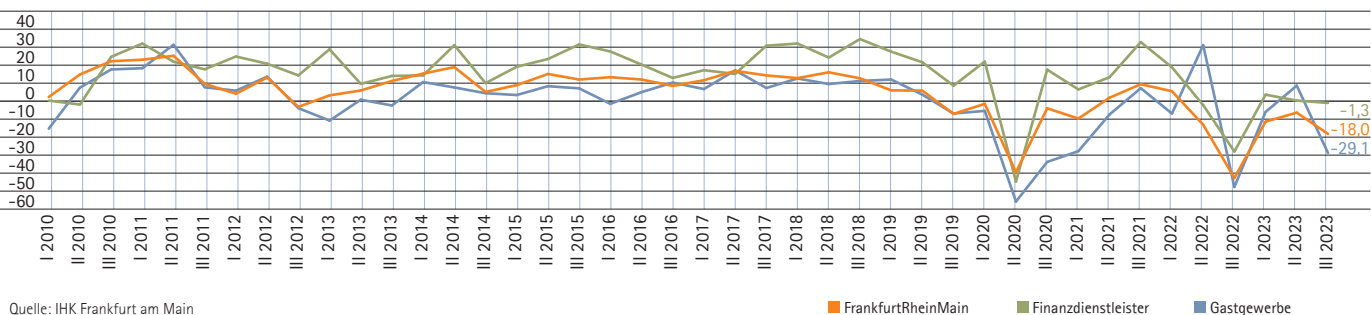
Aktuelle Lage noch leicht positiv: Im Durchschnitt aller betrachteten Branchen bewerten die Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage noch leicht positiv. 29 Prozent der Unternehmen sprechen von einer guten, 21 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Damit sinkt der IHK-Lageindikator* um zwei auf acht Punkte (Vorjahr: zehn Punkte). Am unzufriedensten zeigt sich wie bereits im Vorjahr der Handel mit einem Indikatorwert von minus sieben Punkten (Vorjahr: minus zwei Punkte). Am zufriedensten sind die Dienstleistungsunternehmen. Hier steigt der Lageindikator auf 18 Punkte (Vorjahr: 14 Punkte). Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen rechnen die regionalen Wirtschaftskammern mit einem leichten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in der Metropolregion FrankfurtRheinMain um 0,2 Prozent für das laufende Jahr 2023.

Weniger Investitionen zu erwarten: Die geplanten Investitionen bleiben im Jahresverlauf negativ. Zwar steigt der IHK-Investitionsindikator* geringfügig um zwei auf minus sechs Punkte, bleibt damit aber im negativen Bereich. Aufgrund der vorherrschenden Unsicherheiten werden Investitionen, wenn möglich, weiterhin eher zurückgestellt. Als Hauptmotiv für Investitionen geben 60 Prozent der Betriebe Ersatzbedarf, 30 Prozent Rationalisierung und 26 Prozent Produktinnovationen an.

* Siehe Anhang Seite 20.

AUSBLICK 2024 Konjunktur in FrankfurtRheinMain

IHK-ERWARTUNGSINDIKATOR* FÜR AUSGEWÄHLTE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



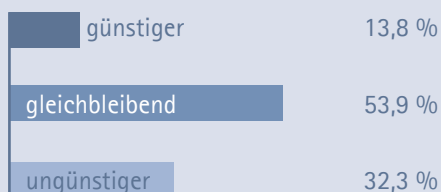
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2024

Bruttoinlandsprodukt

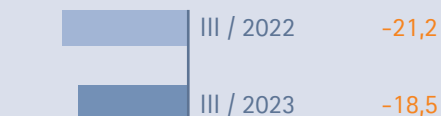
+ 0,4 %

Zukünftige Geschäftslage ↑



IHK-Exportindikator* →

Angaben in Punkten



→ Trend im Vergleich zum Vorjahr, siehe Seite 20

Pessimistischer Ausblick setzt sich fort: Im Vorjahresvergleich verbessert sich der IHK-Erwartungsindikator* um 25 Punkte. Mit minus 18 Punkten (Vorjahr: minus 43 Punkte) bleibt er aber deutlich im negativen Bereich. Nur 14 Prozent der Unternehmen gehen von einer eher günstigen zukünftigen Geschäftslage aus, 32 Prozent sind pessimistisch.

Negative Erwartungen an das Auslandsgeschäft: Die Exporterwartungen der Unternehmen bleiben im negativen Bereich. Die zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten wirken sich damit auf die Exporterwartungen der hiesigen Wirtschaft aus. 14 Prozent der Unternehmen gehen von steigenden, 33 Prozent von sinkenden Zahlen aus. Der IHK-Exportindikator* bleibt mit minus 19 Punkten auf einem ähnlichen Niveau wie noch im Vorjahr (minus 21 Punkte). Insbesondere die Metallindustrie und die Vorleistungsgüterproduzenten erwarten sinkende Ausfuhren (Exportindikator von jeweils minus 36 Punkten).

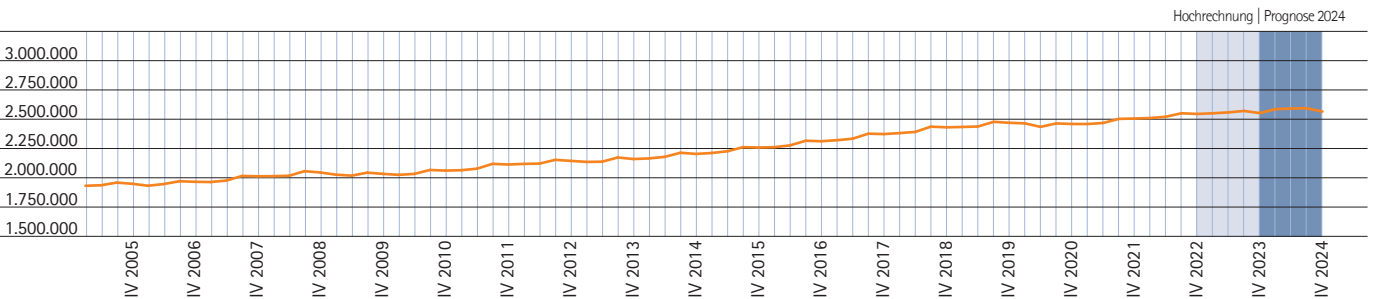
Risiken für die weitere Entwicklung der Geschäftslage: Das größte Geschäftsrisiko stellt für die regionalen Unternehmen der Fachkräftemangel mit 56 Prozent dar. Besonders personenbezogene Dienstleister sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe sind hiervon betroffen. Als Folgen des Fachkräftemangels nennen 56 Prozent der Unternehmen Mehrbelastungen der vorhandenen Belegschaft und 53 Prozent steigende Arbeitskosten. Dicht hinter dem Fachkräftemangel folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Inlandsnachfrage mit jeweils 55 Prozent. An vierter Stelle des Risikorankings folgen die Energie- und Rohstoffpreise, die im Vorjahr noch an der Spitze standen. Insgesamt ist bei der Anzahl der Risiken auf relativ hohem Niveau eine Zunahme zu beobachten.

Leichtes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in 2024 zu erwarten: Die weiterhin im negativen Bereich liegenden Erwartungsindikatoren und die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bremsen die wirtschaftliche Entwicklung der Region weiterhin ein. Die regionalen Wirtschaftskammern rechnen im Jahr 2024 nur mit einem leichten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in FrankfurtRheinMain von 0,4 Prozent.

* Siehe Anhang Seite 20.

HOCHRECHNUNG 2023 Gesamtwirtschaft

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IN FRANKFURTRHEINMAIN BIS 2024



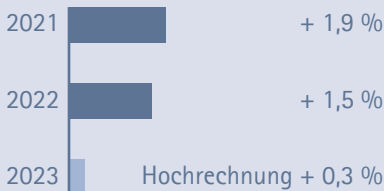
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,3 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 7.426

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

2.552.661

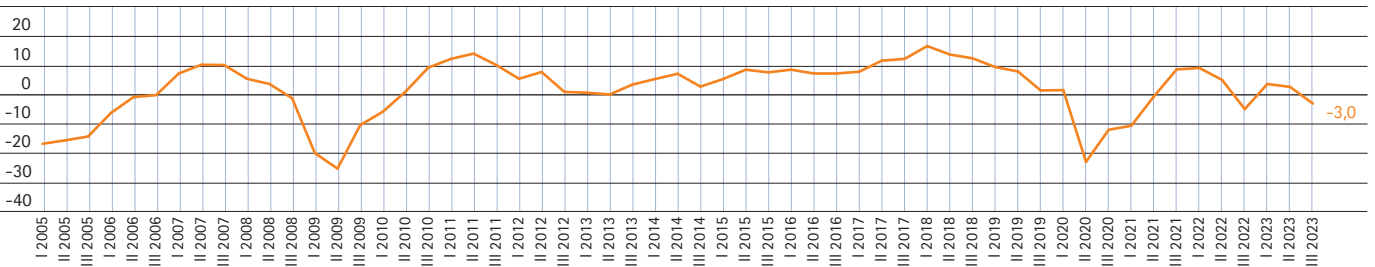
Beschäftigungsaufbau in 2022: Das Beschäftigungswachstum in der Metropolregion konnte sich auch im Jahr 2022 fortsetzen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt um knapp 39.000 auf rund 2.545.000. Damit sind zwischen 2012 und 2022 mehr als 400.000 sozialversicherungspflichtige Stellen in FrankfurtRheinMain entstanden.

Weiterer Beschäftigungsaufbau verlangsamt: Das Beschäftigungswachstum in der Metropolregion FrankfurtRheinMain wird 2023 fortgesetzt, verliert jedoch an Schwung. Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen gehen die regionalen Wirtschaftskammern zum Jahresende 2023 noch von einem Beschäftigungswachstum von rund 7.400 (plus 0,3 Prozent) Stellen aus. Zu diesem Zeitpunkt wären damit knapp 2.553.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion FrankfurtRheinMain tätig.

Finanzlage verschlechtert sich: Gefragt nach der aktuellen Finanzlage geben 37 Prozent der Unternehmen an, dass diese aktuell herausfordernd ist. Im vergangenen Jahr hatten ebenfalls 37 Prozent der Unternehmen ihre Finanzlage als herausfordernd eingestuft. Für 19 Prozent stellen Rückgänge des Eigenkapitals und für 17 Prozent Liquiditätsengpässe ein Problem dar. Die Branchenbetrachtung ergibt ein differenzierteres Bild: Im Gastgewerbe geben sogar 57 Prozent der Unternehmen an, dass ihre aktuelle finanzielle Lage problematisch ist. Wenig Sorgen um die Finanzlage macht sich im Vergleich dazu das Kreditgewerbe: Hier geben 87 Prozent an, die finanzielle Lage sei unproblematisch.

PROGNOSE 2024 Gesamtwirtschaft

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* FÜR ALLE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



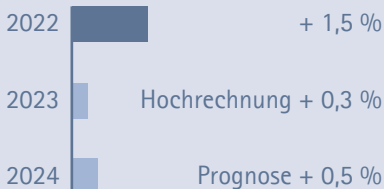
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2024

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,5 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 12.763

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

2.565.424

Fachkräftemangel verstetigt sich weiter: Der Blick auf die Rückmeldungen der befragten Unternehmen in Hinblick auf die künftigen Beschäftigungsplanungen bleibt ernüchternd. 19 Prozent der Unternehmen rechnen mit Stellenstreichungen in den kommenden Monaten, demgegenüber stehen 16 Prozent, die Stellen aufbauen möchten. Der IHK-Beschäftigungsindikator* steigt im Vergleich zum Vorjahr um zwei auf minus drei Punkte (Vorjahr: minus fünf Punkte). In diesem Jahr kehrt der Fachkräftemangel mit 56 Prozent (Vorjahr: 53 Prozent) wieder zurück an die Spitze der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Auch die steigenden Arbeitskosten gewinnen an Bedeutung, diese werden von 46 Prozent der Unternehmen genannt.

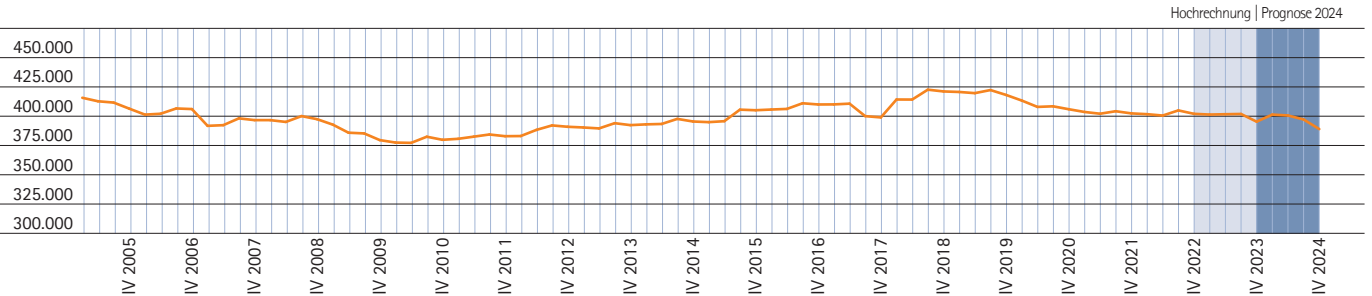
Probleme bei Stellenbesetzung: Fast die Hälfte der Unternehmen (48 Prozent) gibt an, dass sie bei der Stellenbesetzung Schwierigkeiten hat. Nur zwölf Prozent sprechen von keinen Problemen, während 40 Prozent derzeit keine offenen Stellen ausweisen. Die Branchenbetrachtung zeigt: Insbesondere die Industrie hat mit der Besetzung von offenen Stellen zu kämpfen (58 Prozent).

Beschäftigungswachstum trotz Fachkräftemangels: Mehr als jedes zweite Unternehmen (56 Prozent) gibt an, dass der Fachkräftemangel zur Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft führt. Die Hälfte der Unternehmen (53 Prozent) verzeichnet steigende Arbeitskosten als Ergebnis der Arbeits- und Fachkräfteknappheit. Wenn sich die Möglichkeit zur Einstellung bietet, wird diese allerdings genutzt. Die regionalen Wirtschaftskammern erwarten auf Grundlage der Rückmeldungen der Unternehmen für das Jahr 2024 ein Beschäftigungswachstum von knapp 12.800 Stellen (plus 0,5 Prozent). Ende 2024 wären dann rund 2.565.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion tätig.

* Siehe Anhang Seite 20.

HOCHRECHNUNG 2023 Industrie¹

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IN DER INDUSTRIE BIS 2024



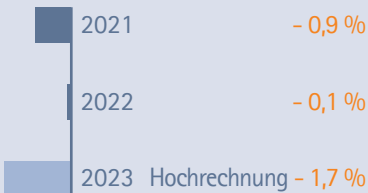
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

- 1,7 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

-6.655

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

394.959

Beschäftigungsabbau in 2022 und 2023: Zum Jahresende 2022 ist die Industrie von einem geringen Beschäftigungsabbau betroffen. Zu diesem Zeitpunkt waren in der Metropolregion knapp 402.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Branche tätig. Im Vergleich zum Jahr 2021 ist das ein Rückgang um knapp 400 Stellen (minus 0,1 Prozent). Für 2023 wird ein sich verstärkender Rückgang um knapp 6.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (minus 1,7 Prozent) erwartet. Damit wären Ende 2023 noch knapp 395.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Industriebranche der Metropolregion tätig.

Lage eingetrübt: Die schwache Konjunktur sowie die weiterhin hohen Energie- und Rohstoffpreise wirken sich stark auf die Industrie in der Metropolregion aus. Die zunehmenden Transformationskosten prägen den unternehmerischen Alltag zusätzlich. Der IHK-Lageindikator* fällt im Vorjahresvergleich um neun auf null Punkte (Vorjahr: neun Punkte). Genauso viele Unternehmen sprechen von einer guten wie von einer schlechten aktuellen Geschäftslage (jeweils 26 Prozent). Innerhalb der Branche zeigen die chemische Industrie und die Vorleistungsgüterproduzenten besonders pessimistische Lageeinschätzungen.

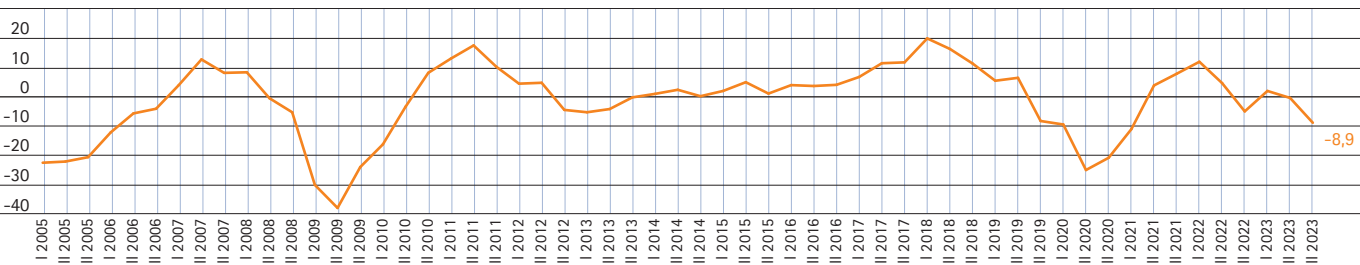
Auftragseingänge weiterhin rückläufig: Auch die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland gehen weiter zurück. Bei den inländischen Auftragseingängen geben 50 Prozent der Industrieunternehmen einen Rückgang in den letzten zwölf Monaten (Vorjahr: 34 Prozent) an. Der Rückgang aus dem Vorjahr setzt sich damit nochmal deutlicher fort: Der Saldo liegt nun bei minus 41 Punkten (Vorjahr: minus 14 Punkte). Die Auftragseingänge aus dem Ausland fallen ebenfalls geringer aus. 45 Prozent der Unternehmen in der Industrie sprechen von sinkenden Aufträgen. Der Saldo von minus 36 Punkten liegt 26 Punkte unter dem Vorjahreswert von minus zehn Punkten.

* Siehe Anhang Seite 20.

¹ Umfasst die Abschnitte Bergbau (B), Verarbeitendes Gewerbe (C), Energie- und Wasserversorgung (D-E).

PROGNOSE 2024 Industrie

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* INDUSTRIE | Angaben in Indikatorpunkten



Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2024

Veränderung der Beschäftigung

- 1,6 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 6.319

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

388.640

Sinkendes Exportvolumen: Die Vielzahl globaler Konflikte trifft die regionale Industrie aufgrund ihrer hohen internationalen Vernetzung hart. Der IHK-Exportindikator* sinkt im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht um drei auf minus 23 Punkte (Vorjahr: minus 20 Punkte). 16 Prozent der Unternehmen rechnen weiterhin mit einem steigenden und 39 Prozent mit einem fallenden Exportvolumen.

Energiepreise treffen Industrie: Die Erwartungen an die künftige Geschäftslage innerhalb der Industrie sind weiterhin stark eingetrübt. Die Energie- und Rohstoffpreise bleiben auch in diesem Jahr das größte Risiko innerhalb der Industriebranche. 63 Prozent geben diese als Geschäftsrisiko an. Aber auch die Inlandsnachfrage und der Fachkräftemangel machen der Industriebranche zu schaffen und landen mit jeweils 60 Prozent auf dem zweiten Platz. Der IHK-Erwartungsindikator* bleibt deutlich im negativen Bereich, steigt aber im Vergleich zum Vorjahr um 21 auf minus 27 Punkte (Vorjahr: minus 48 Punkte) an. In der aktuellen Umfrage erwarten zehn Prozent der Unternehmen eine eher günstigere Geschäftslage in den nächsten Monaten und 37 Prozent eine eher schlechtere. Der IHK-Investitionsindikator* sinkt im Vorjahresvergleich von minus elf auf minus 15 Punkte. Einen niedrigeren Wert erreichte er zuletzt während der Pandemie im Herbst 2020 (minus 25 Punkte).

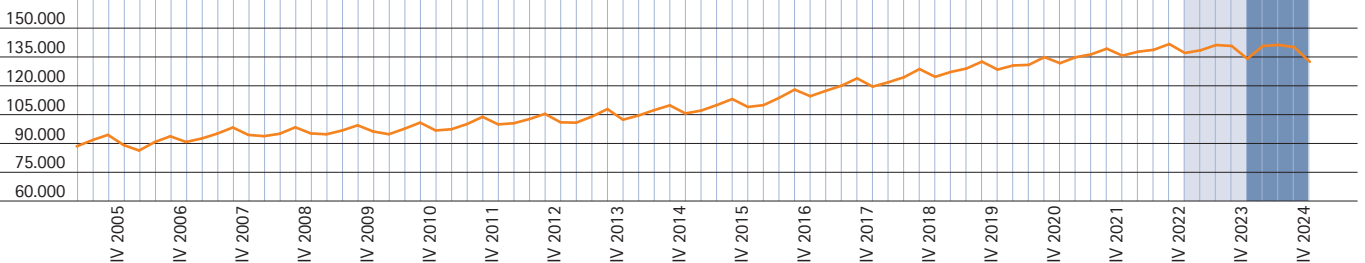
Beschäftigung geht zurück: Auch die Beschäftigung geht im Vorjahresvergleich weiter zurück. Der IHK-Beschäftigungsindikator* sinkt um vier auf minus neun Punkte (Vorjahr: minus fünf Punkte). Die Kombination aus den hohen Energie- und Rohstoffpreisen und der schwachen Inlandsnachfrage kommt hier zum Tragen. Die regionalen Wirtschaftskammern prognostizieren auf Grundlage der Unternehmensantworten für das Jahr 2024 einen Rückgang der Beschäftigung in der Industrie von minus 1,6 Prozent. Das entspricht einem Rückgang um rund 6.300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gegenüber dem Jahr 2023.

* Siehe Anhang Seite 20.

HOCHRECHNUNG 2023 Baugewerbe

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IM BAUGEWERBE BIS 2024

Hochrechnung | Prognose 2024



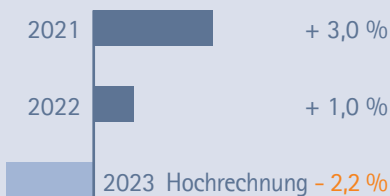
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

- 2,2 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 2.993

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

133.045

Beschäftigungswachstum in 2022, Rückgang in 2023: Das kontinuierliche Beschäftigungswachstum in der Baubranche kommt nach und nach zum Erliegen. Ende 2022 waren rund 136.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Baubranche tätig. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier noch ein geringes Wachstum von rund 1.400 Beschäftigten (plus 1,0 Prozent) zu verzeichnen. Aufgrund der vielseitigen Belastungen wird die Baubranche Ende 2023 jedoch einen Beschäftigungsrückgang aufweisen. Gemäß der Hochrechnung ergibt sich ein Rückgang von knapp 3.000 Stellen (minus 2,2 Prozent). Zum Jahresende 2023 wären damit noch rund 133.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Baugewerbe der Metropolregion tätig.

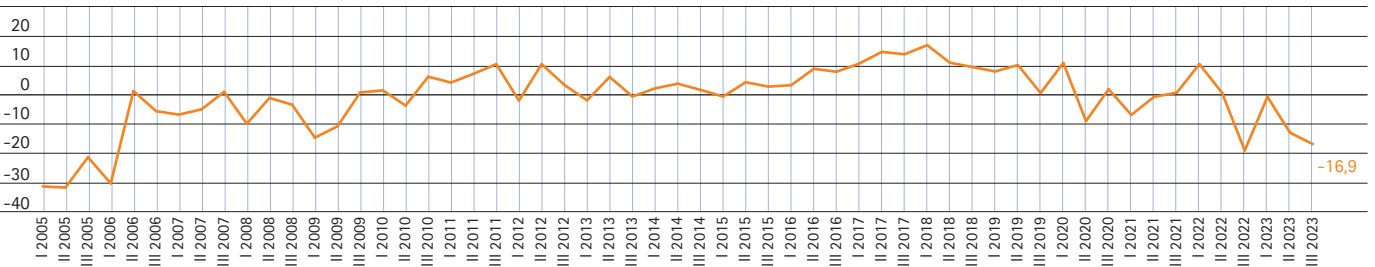
Geschäftslage weiter im Sinkflug: Die Geschäftslage im Baugewerbe verschlechtert sich weiter. Der IHK-Lageindikator* ist im Vergleich zum Vorjahr um 17 Punkte auf sieben Punkte gesunken (Vorjahr: 24 Punkte). 28 Prozent der Unternehmen sprechen von einer guten Geschäftslage, 21 Prozent von einer schlechten. Innerhalb der Branche schätzt das Bauhauptgewerbe die aktuelle Lage mit einem Indikator von minus acht Punkten (Vorjahr: 17 Punkte) deutlich schlechter ein als das Ausbaugewerbe mit einem Wert von 35 Punkten (Vorjahr: 37 Punkte).

Weiterhin rückläufige Auftragslage: Die Auftragseingänge im Baugewerbe verschlechtern sich auch in diesem Jahr. 44 Prozent der Unternehmen berichten von einer Verschlechterung der Auftragslage (Vorjahr: 32 Prozent), nur 15 Prozent geben gestiegene Auftragseingänge (Vorjahr: 13 Prozent) an. Der mittelfristige Auftragsbestand ist trotz rückläufiger Eingänge weiterhin zufriedenstellend. 34 Prozent der Unternehmen sprechen weiterhin von einer Reichweite des Auftragsbestands, die vier und mehr Monate überdauert (Vorjahr: 37 Prozent).

* Siehe Anhang Seite 20.

PROGNOSE 2024 Baugewerbe

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* BAUGEWERBE | Angaben in Indikatorpunkten



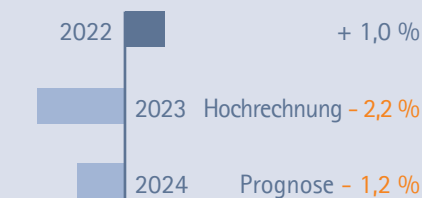
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2024

Veränderung der Beschäftigung

- 1,2 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

-1.597

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

131.449

Erwartungen im Keller: Die Geschäftserwartungen im Baugewerbe sind im Branchenvergleich am schlechtesten, obwohl sich die Aussichten im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht verbessern. Der IHK-Erwartungsindikator* liegt bei minus 44 Punkten (Vorjahr: minus 58 Punkte). Nur fünf Prozent der Unternehmen erwarten eine verbesserte Geschäftslage, 49 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Im Vergleich zum gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von minus 19 Punkten liegt der Erwartungsindikator der Baubranche damit noch einmal 25 Punkte niedriger. Innerhalb der Baubranche schätzt das Bauhauptgewerbe die zukünftige Lage mit minus 43 Punkten (Vorjahr: minus 65 Punkte) nur leicht besser ein als das Ausbaugewerbe mit minus 46 Punkten (Vorjahr: minus 51 Punkte).

Weniger Investitionen geplant: Im Vergleich zur Vorjahresumfrage fällt der IHK-Investitionsindikator* im Baugewerbe leicht um drei auf minus 21 Punkte (Vorjahr: minus 18 Punkte). 17 Prozent der Unternehmen planen mehr zu investieren, wohingegen 38 Prozent der Unternehmen weniger investieren wollen. In den beiden Teilbranchen Bauhauptgewerbe (minus 17 Punkte) und Ausbaugewerbe (minus 19 Punkte) liegen die Investitionsabsichten im negativen Bereich.

Ende des Beschäftigungsbooms: Das Baugewerbe als langjährige Stütze der Wirtschaft der Metropolregion FrankfurtRheinMain verliert weiter an Zugkraft. Der Eindruck von steigenden Kosten, dem veränderten Zinsumfeld und den hohen regulatorischen Anforderungen belastet die Branche zunehmend. Im Risikoranking steht der Fachkräftemangel mit 63 Prozent an der Spitze. Offene Stellen für laufende Projekte können kaum besetzt werden. Aufgrund einbrechender Auftragseingänge wird der künftige Personalbedarf jedoch sinken. Acht Prozent der Unternehmen planen mit einem Beschäftigungsaufbau, 25 Prozent mit einem -abbau. Der Beschäftigungssaldo bleibt mit minus 17 Punkten nahe am Vorjahresniveau (minus 19 Punkte). Die regionalen Wirtschaftskammern prognostizieren für Ende 2024 einen weiteren Rückgang der Beschäftigung um knapp 1.600 Stellen bzw. minus 1,2 Prozent. Ende 2024 wären damit in der Metropolregion noch rund 131.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Baubranche tätig.

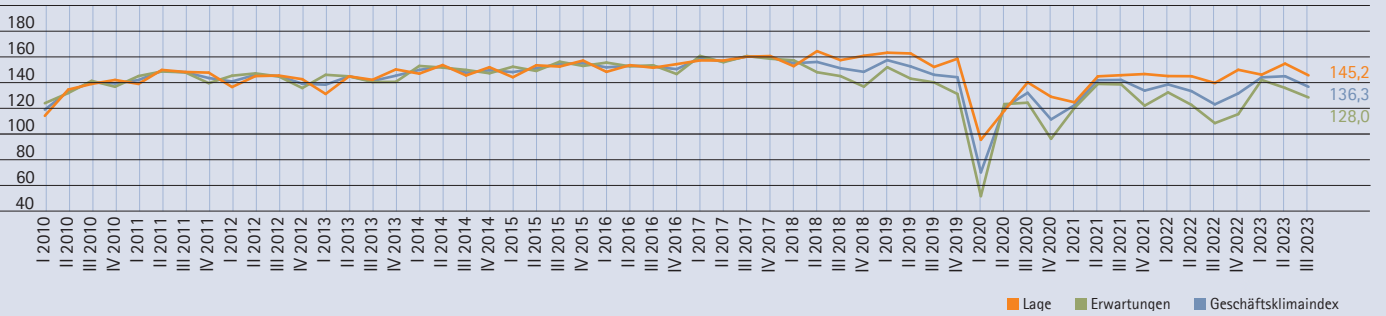
* Siehe Anhang Seite 20.

HANDWERK



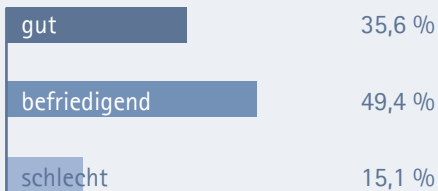
LAGE 2023 Handwerk²

HWK-GESCHÄFTSKLIMAINDIKATOR UND TEILINDIKATOREN ZUR GESCHÄFTSLAGE UND ZU DEN GESCHÄFTSERWARTUNGEN



FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Geschäftslage



Zukünftige Geschäftslage



Gedämpfte Entwicklung im Handwerk, aktuelle Lage noch positiv: Die Konjunkturlage im Querschnittssektor Handwerk entwickelt sich im Rhein-Main-Gebiet im Laufe des Jahres 2023 gedämpft: Hohe Energie- und Material-Kosten sowie gestiegene Zinsen verteuern Bauvorhaben. Die weiter hohe allgemeine Inflation drückt auf die Konsumnachfrage. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage bleiben dabei im regionalen Handwerk dank vorhandener Auftragspolster noch Großteils optimistisch, vor allem bei den Bau- und Ausbauhandwerken. Einzelhandelsnahe Handwerke wie im personenbezogenen Dienstleistungsbereich melden pessimistische Einschätzungen. Insgesamt schätzen 35,6 Prozent der Handwerksbetriebe ihre aktuelle Geschäftslage als gut ein. Nur 15,1 Prozent bezeichnen sie als schlecht. Per Saldo ergibt sich zur aktuellen Geschäftslage daher eine positive Einschätzung. Vor Jahresfrist hatten sich 38,6 Prozent bezüglich ihrer damaligen Geschäftslage mit der Einschätzung als gut zurückgemeldet. Der Anteil mit der Einschätzung schlecht belief sich damals auf 20,1 Prozent.

Investitionsneigung bleibt zurückhaltend: Ein weiter langsames Abflachen der Ausschläge deutet sich beim Preisniveau an. Die Umsatzlage und Auftragseingänge entwickeln sich seitwärts, während Auslastung und Auftragsreichweite anhaltend hoch ausfallen. Die Beschäftigungslage weist aufgrund des neu begonnenem Ausbildungsjahres einen Überhang an Betrieben mit Mitarbeiterzugang gegenüber -abgang auf. Der Anteil an Betrieben mit Mitarbeiterabgang fällt dabei aber ungewöhnlich hoch aus.

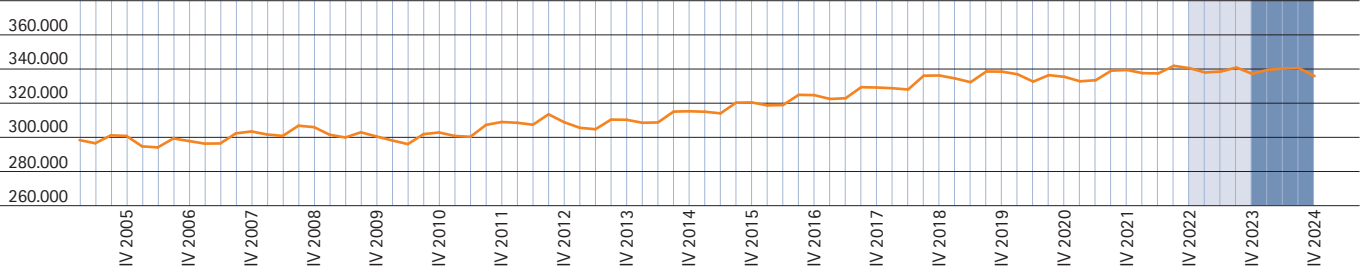
Ausblick pessimistisch, Fachkräftemangel engt ein: Beim Ausblick auf die Geschäftslage der kommenden Monate bis Jahresende 2023 äußern 13,3 Prozent der Betriebe, eine sich verbessernde Geschäftslage zu erwarten. 19,1 Prozent hingegen erwarten eine sich verschlechternde Geschäftslage. Per Saldo blickt das Handwerk daher pessimistisch in die nähere Zukunft. Daneben bleibt es für die Handwerksbetriebe vor allem problematisch, Fach- und Arbeitskräfte zu finden und zu halten.

² Erläuterungen: Betrachtung nur Kammerbezirk Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, basierend auf Konjunkturbefragung der Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main, Befragungshorizont dort jeweils das aktuelle bzw. folgende Vierteljahr (im Unterschied zur IHK-Befragung).

HOCHRECHNUNG 2023 Handel

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IM HANDEL BIS 2024

Hochrechnung | Prognose 2024



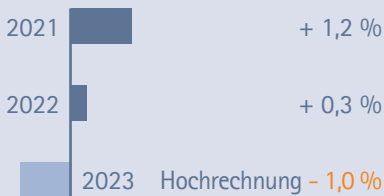
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

- 1,0 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 3.262

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

336.656

Leichter Beschäftigungsaufbau in 2022, Rückgang in 2023: Im Jahr 2022 setzt sich das Beschäftigungswachstum in der Handelsbranche weiter fort, wenn auch nur noch leicht. Ende 2022 wächst die Beschäftigung um rund 1.000 Stellen (plus 0,3 Prozent). Damit waren Ende 2022 knapp 340.000 Personen im Handel beschäftigt. Auf Basis der Unternehmensrückmeldungen wird für das laufende Jahr ein Beschäftigungsrückgang von minus einem Prozent (knapp 3.300 Stellen) erwartet. Ende 2023 werden demnach voraussichtlich knapp 337.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion tätig sein.

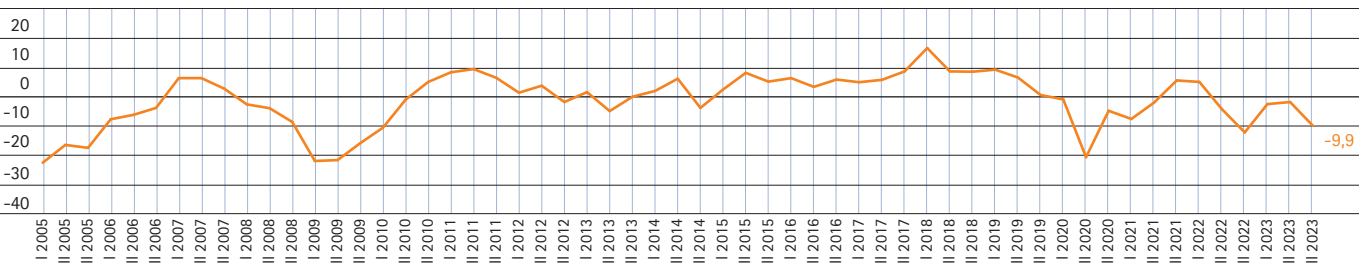
Aktuelle Geschäftslage verschlechtert sich: Der IHK-Lageindikator* sinkt um fünf Punkte auf minus sieben Punkte (Vorjahr: minus zwei Punkte). 20 Prozent der Unternehmen im Handel schätzen die derzeitige Geschäftslage als gut, 27 Prozent als schlecht ein. Der IHK-Lageindikator des Handels liegt damit unter dem branchenübergreifenden Durchschnittswert von acht Punkten. Der Einzelhandel schätzt die aktuelle Lage mit minus elf Punkten etwas schlechter ein als der Großhandel (mit Handelsvermittlung) mit minus sieben Punkten.

Umsätze schlechter als im Corona-Lockdown: Der IHK-Umsatzindikator* fällt im Vergleich zum Vorjahr leicht um vier auf minus 27 Punkte (Vorjahr: minus 23 Punkte). Sowohl die Unternehmen des Einzelhandels als auch die des Großhandels (mit Handelsvermittlung) sprechen häufiger von gefallenem als von gestiegenen Umsätzen. Der Indikatorwert liegt damit weiterhin unter dem Wert der coronabedingten Lockdown-Phasen im Herbst 2020 (minus 21 Punkte). Im Großhandel sinkt der Umsatzindikator von minus 23 auf minus 32 Punkte. Im Einzelhandel ist eine leichte Verbesserung zu verzeichnen: Der Indikatorwert steigt von minus 25 auf minus 23 Zähler.

* Siehe Anhang Seite 20.

PROGNOSE 2024 Handel

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* HANDEL | Angaben in Indikatorpunkten



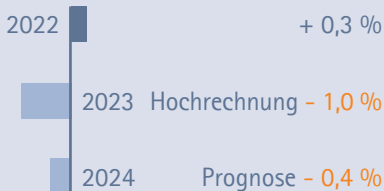
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2024

Veränderung der Beschäftigung

- 0,4 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 1.352

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

335.305

Negative Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage: Zwar verzeichnen die Einschätzungen der künftigen Geschäftslage im Vorjahresvergleich eine deutliche Verbesserung, die Erwartungen bleiben dennoch stark getrübt. Mit einem IHK-Erwartungsindikator* von minus 26 Punkten verbessert sich der Wert um 28 Punkte im Vergleich zum Vorjahr (minus 54 Punkte). Nur 13 Prozent der Unternehmen aus der Handelsbranche rechnen in den kommenden Monaten mit einer eher günstigen Lage, 39 Prozent gehen von einer eher ungünstigen Entwicklung aus. Der Erwartungsindikator liegt im Handel damit sieben Punkte unter dem branchenübergreifenden Wert von minus 19 Punkten. Der Einzelhandel und der Großhandel (mit Handelsvermittlung) schätzen die zukünftige Geschäftslage mit minus 23 bzw. minus 24 Punkten ähnlich negativ ein. Insbesondere die inflationsbedingt geschwächte Inlandsnachfrage trübt die Erwartungen im Handel ein.

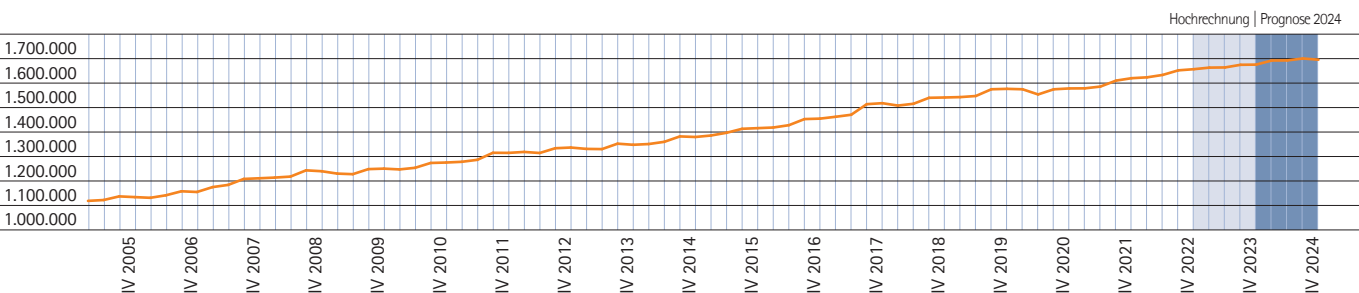
Geplante Investitionen weiterhin rückläufig: Der IHK-Investitionsindikator im Handel verbleibt auch 2023 im negativen Bereich. In diesem Jahr steigt er allerdings im Vergleich zu 2022 um acht auf minus 13 Punkte (Vorjahr: minus 21 Punkte). 24 Prozent der Handelsunternehmen planen mit zunehmenden Investitionen, während 37 Prozent von abnehmenden Investitionen ausgehen. Im Vergleich liegt der Investitionsindikator unter dem branchenübergreifenden Wert von minus sechs Punkten.

Beschäftigungsrückgang im Jahr 2024: Der IHK-Beschäftigungsindikator* steigt leicht von minus zwölf Punkten im Vorjahr auf nun minus zehn Punkte. Somit rechnen Unternehmen weiterhin häufiger mit einem Stellenabbau in den nächsten Monaten (22 Prozent) als mit einem Stellenaufbau (zwölf Prozent). 66 Prozent der Unternehmen planen ihren Beschäftigungsstand zu halten. Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen erwarten die regionalen Wirtschaftskammern für das Jahr 2024 einen Rückgang der Beschäftigung im Handel um knapp 1.400 Stellen (minus 0,4 Prozent). Ende 2024 wären demnach noch rund 335.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Branche in Frankfurt/Rhein/Main tätig.

* Siehe Anhang Seite 20.

HOCHRECHNUNG 2023 Dienstleistungen³

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG BEI DEN DIENSTLEISTUNGEN BIS 2024



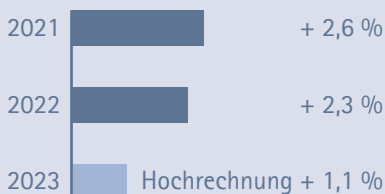
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2023

Veränderung der Beschäftigung

+ 1,1 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 18.685

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

1.676.263

Beschäftigungswachstum 2022 und 2023: Der Beschäftigungszuwachs in der Dienstleistungsbranche bleibt auch im Jahr 2022 bestehen. Im Vergleich zu 2021 verzeichnet die Branche ein Beschäftigungswachstum von 2,3 Prozent. Ende 2022 waren damit knapp 1.658.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Dienstleistungsbranche tätig. Im Vorjahresvergleich sind das knapp 37.000 mehr. Das größte relative Wachstum innerhalb der Branche verzeichnete die Informations- und Kommunikationsbranche mit einem Plus von rund sechs Prozent. Auch das Gastgewerbe verzeichnete einen Stellenzuwachs von knapp 2,8 Prozent. Für das Jahr 2023 erwarten die regionalen Wirtschaftskammern für die Dienstleistungsbranche weiterhin ein Beschäftigungswachstum von knapp 19.000 Stellen (plus 1,1 Prozent). Damit werden für Ende 2023 rund 1.676.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion FrankfurtRheinMain erwartet.

IHK-Lageindikator* steigt leicht an: Im Vorjahresvergleich verzeichnet der Lageindikator der Dienstleistungsbranche eine leichte Verbesserung. 34 Prozent der Unternehmen sprechen von einer guten und 16 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Der Lageindikator steigt um vier auf 18 Punkte (Vorjahr: 14 Punkte). Damit liegt der Indikator leicht über dem Durchschnitt aller Branchen von acht Punkten.

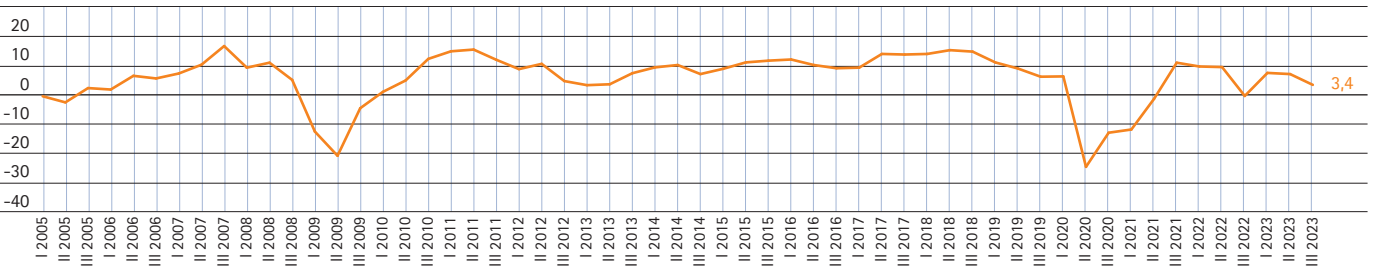
Verkehrsbranche pessimistisch: Der Blick auf die Teilbranchen zeigt, dass insbesondere die Verkehrsbranche mit einem Indikator von einem Punkt pessimistisch auf die aktuelle Lage blickt (Vorjahr: sechs Punkte). 21 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre aktuelle Lage als gut, 20 Prozent sprechen von einer schlechten Lage. Ebenfalls unter dem Branchendurchschnittswert der Dienstleister von 18 Punkten liegt die Lageeinschätzung im Gastgewerbe mit 17 Punkten (Vorjahr: 15 Punkte). Den besten Wert erreicht der IHK-Lageindikator beim Kredit- und Versicherungsgewerbe (ohne Finanzdienstleister) mit 33 Punkten (Vorjahr: minus zwei Punkte). Im Vorjahresvergleich steigt der IHK-Lageindikator damit um 35 Punkte.

* Siehe Anhang Seite 20.

3 Umfasst die Abschnitte Verkehr und Lagerei (H), Gastgewerbe (I), Information und Kommunikation (J), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), öffentl. Verwaltung, sonstige öffentl. und persönliche Dienstleistungen (M-S) und private Haushalte (T).

PROGNOSE 2024 Dienstleistungen

IHK-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR* DIENSTLEISTUNGEN | Angaben in Indikatorpunkten



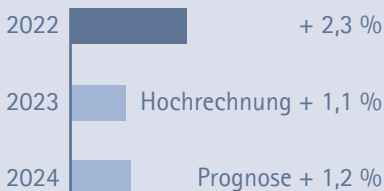
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKTEN IM ÜBERBLICK 2024

Veränderung der Beschäftigung

+ 1,2 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 20.115

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

1.696.378

Geschäftserwartungen bleiben negativ: Auch der IHK-Erwartungsindikator* verzeichnet ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr, verharrt aber weiterhin im negativen Bereich. Der Indikator steigt um 25 auf minus zehn Punkte (Vorjahr: minus 35 Punkte). Die zukünftige Geschäftslage wird von 26 Prozent der Dienstleistungsunternehmen als ungünstig bezeichnet, während 16 Prozent von einer eher günstigen Entwicklung ausgehen. Damit liegt die Dienstleistungsbranche auch in diesem Jahr über dem Durchschnitt aller Branchen (minus 19 Punkte).

Gastgewerbe und Verkehrsbranche blicken weiterhin pessimistisch in die Zukunft: Wie bereits im vergangenen Jahr blicken das Gastgewerbe und die Verkehrsbranche am pessimistischsten in die Zukunft. Im Gastgewerbe verzeichnet der Erwartungsindikator mit einem Wert von minus 29 Punkten dennoch eine deutliche Verbesserung um 19 Punkte im Vergleich zum Vorjahr. Auch in der Verkehrsbranche erhöht sich der Indikatorwert um 32 auf minus 24 Punkte. Den höchsten IHK-Erwartungsindikator weist mit sieben Punkten das Kreditgewerbe auf.

Fachkräftemangel als größtes Risiko: Nachdem im Vorjahr die hohen Energie- und Rohstoffpreise an der Spitze der Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung standen, kehrt der Fachkräftemangel in diesem Jahr mit 58 Prozent als Hauptrisiko zurück. Im Branchenvergleich ist das Risiko mit 75 Prozent im Kreditgewerbe am höchsten. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen folgen im Risikoranking der Dienstleistungsbranche mit 56 Prozent dicht dahinter.

Beschäftigungsentwicklung weiterhin positiv: Der IHK-Beschäftigungsindikator* steigt leicht um drei auf drei Punkte (Vorjahr: null Punkte). 19 Prozent der Unternehmen planen in den nächsten Monaten einen Beschäftigungsaufbau, demgegenüber stehen 16 Prozent, die einen Stellenabbau planen. Für das Jahr 2024 wird auf Grundlage der Rückmeldungen der Unternehmen ein Zuwachs von rund 20.000 Beschäftigten (1,2 Prozent) innerhalb der Dienstleistungsbranche prognostiziert. Damit wären Ende 2024 rund 1.696.000 Beschäftigte in der Branche tätig.

* Siehe Anhang Seite 20.

ANHANG

	HOCHRECHNUNG 2023			PROGNOSE 2024		
	Entwicklung absolut	Veränderungsrate in Prozent	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ende 2023	Entwicklung absolut	Veränderungsrate in Prozent	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ende 2024
Gesamtwirtschaft*	+ 7.426	+ 0,3	2.552.661	+ 12.763	+ 0,5	2.565.424
darunter						
Industrie	- 6.655	- 1,7	394.959	- 6.319	- 1,6	388.640
Baugewerbe	- 2.993	- 2,2	133.045	- 1.597	- 1,2	131.449
Handel	- 3.262	- 1,0	336.656	- 1.352	- 0,4	335.305
Dienstleistungen	+ 18.685	+ 1,1	1.676.263	+ 20.115	+ 1,2	1.696.378

* Gesamtwirtschaft enthält auch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

TRENDAUSSAGEN

Veränderung des Saldos gegenüber dem Vorjahr

- ↑ ... um mehr als 10 Punkte
- ↗ ... zwischen 10 und 5 Punkte
- ... zwischen 4,9 und -4,9 Punkte
- ↘ ... zwischen -5 und -10 Punkte
- ↓ ... um mehr als -10 Punkte

Der **IHK-Geschäftsklimaindex** dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

Der **IHK-Lageindikator** wird ebenso wie der **IHK-Erwartungsindikator**, der **IHK-Investitionsindikator**, der **IHK-Exportindikator** und der **IHK-Umsatzindikator** als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: „gut“ bzw. „wird steigen“) und negativen Antworten (Antwort: „schlecht“ bzw. „wird sinken“) ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Der **IHK-Beschäftigungsindikator** wird aus der Frage nach der geplanten Beschäftigung in den kommenden zwölf Monaten berechnet. Er ist der Saldo aus den positiven Antworten („wird steigen“) und den negativen Antworten („wird sinken“). Insgesamt werden in der Region FrankfurtRheinMain rund 9.000 Unternehmen dreimal jährlich nach ihren Beschäftigungsabsichten befragt. Da bei dieser Umfrage nur bereits länger am Markt bestehende Unternehmen befragt werden, wird der Indikator systematisch verzerrt. Tatsächlich findet eine ständige Fluktuation im Unternehmenssektor statt. Damit werden zum einen auch Unternehmen befragt, die demnächst vom Markt ausscheiden werden und deshalb von einem Beschäftigungsrückgang ausgehen. Zum anderen können diejenigen Unternehmen nicht befragt werden, die erst in nächster Zeit gegründet werden. Diese tragen aber nennenswert zur tatsächlichen Beschäftigung bei. Dementsprechend wäre ein Beschäftigungsindikator von null bereits mit einem Zuwachs an Arbeitsplätzen verbunden, obwohl er zunächst auf Stagnation hindeuten würde.

ÜBER PERFORM

„PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain“ ist eine Initiative der Wirtschaftskammern der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Mitglieder von PERFORM sind die IHK Frankfurt am Main, die IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, die IHK Aschaffenburg, die IHK für Rheinhessen, die IHK Gießen-Friedberg, die IHK Limburg sowie die IHK Wiesbaden. Unter dem Dach von PERFORM nehmen die Wirtschaftskammern die drängenden Themen der regionalen Wirtschaft auf und bearbeiten gemeinsame Projekte, beispielsweise zu Digitalisierung, Flächenentwicklung, Fachkräfteentwicklung, Gründung, Innovation sowie Mobilität und Verkehr. Ins Leben gerufen wurde die Initiative 2016 und 2020 in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) überführt. PERFORM ist im engen Austausch mit weiteren Partnern der Region, beispielsweise dem Länderübergreifenden Strategieforum FrankfurtRheinMain.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:

www.perform-frankfurtrheinmain.de



Initiative PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
c/o IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Ansprechpartnerin:

Dr. Meike Weber | Telefon 06151 871-1262

meike.weber@darmstadt.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar

Rheinstraße 89 | 64295 Darmstadt

www.perform-frankfurtrheinmain.de